

WEITblick-Faktenpapier

Diskussion um Strombedarf und Auswirkungen auf die Windkraft-Flächenziele in Deutschland

In den vergangenen Jahren wurde der Strombedarf in Deutschland im Zuge der Energiewende kontinuierlich nach oben korrigiert – getrieben durch die Elektrifizierung von Mobilität, Wärmeerzeugung und Industrie. Umso überraschender ist die jüngste Wortmeldung von **RWE-Vorstandschef Markus Krebber**, der in einem Interview mit dem *Handelsblatt* einen „**Realitätscheck**“ der bisherigen Annahmen fordert. Seiner Ansicht nach sei der bislang angenommene Anstieg des Stromverbrauchs zu hoch berechnet – es drohten **Fehlinvestitionen** in milliardenschwerem Ausmaß, falls sich die Prognosen als zu ambitioniert erweisen sollten.

Quelle: Handelsblatt, 27. März 2025 – „*RWE-Chef fordert Realitätscheck bei Energiewende – Erwartungen zu Strombedarf überzogen*“, <https://www.handelsblatt.com>

Krebber verweist darauf, dass der tatsächliche Zuwachs bei Stromverbrauch in Bereichen wie Wasserstoffwirtschaft, E-Mobilität oder Wärmepumpen deutlich langsamer voranschreite als geplant. Auch **Energieeffizienzmaßnahmen** und ein möglicher Rückgang der industriellen Produktion in Deutschland könnten den Strombedarf dämpfen. Dadurch werde eine „**Neujustierung der Ausbauziele**“ für die erneuerbaren Energien notwendig.

Mögliche Auswirkungen auf Windkraft-Flächenziele

Die bisherigen Planungen – insbesondere im Bereich der Windkraft – beruhen auf einem erwarteten starken Anstieg des Stromverbrauchs auf etwa **750 TWh pro Jahr bis 2030** (aktuell etwa 550 TWh). Entsprechend ambitioniert sind die **Flächenziele für Windenergie** formuliert: Laut EEG 2023 sollen **mindestens 2 % der Landesfläche bis 2032** für Windkraft an Land ausgewiesen werden. Die angestrebte **Zubaurate liegt bei etwa 10 GW jährlich**, um das Ziel von **115 GW installierter Leistung bis 2030** zu erreichen.

Quelle: Umweltbundesamt – „*Windenergie an Land – Ziele und Entwicklung*“, <https://www.umweltbundesamt.de>

Sollte sich jedoch ein **moderateres Wachstum des Strombedarfs bestätigen**, könnten diese **Flächenziele als überdimensioniert gelten**. Dies hätte zur Folge, dass:

- **regional umstrittene Flächenplanungen** für Windkraft (z. B. in Naturschutzgebieten oder touristisch wertvollen Regionen) neu bewertet werden könnten,
- **Investitionen in Stromnetze und Speicher** an die realistische Bedarfslage angepasst würden,
- **Kosten für Netzausbau und EEG-Umlagen** geringer ausfielen, was Haushalte und Industrie entlasten könnte.

Quelle: Merkur, 28. März 2025 – „*Günstigere Energiewende: Weniger Strombedarf, Milliarden gespart*“, <https://www.merkur.de/wirtschaft/guenstigere-energiewende-haushalte-ziehen-nutzen-aus-geringen-stromkosten-zr-93527764.html>

Fazit

Die von RWE angestoßene Debatte könnte **einen Wendepunkt in der Energiepolitik** markieren. Während der Klimaschutz weiterhin oberste Priorität haben muss, könnte die Diskussion um den tatsächlichen Strombedarf helfen, **Ziele realistischer zu formulieren, Flächenkonflikte zu entschärfen und Kosten der Energiewende zu senken**. Klar ist: Ein faktenbasierter „Realitätscheck“ kann helfen, die Energiewende **wirtschaftlich tragfähig und gesellschaftlich akzeptiert** zu gestalten – ohne ihre grundlegenden Ziele infrage zu stellen.

Stand: 7. April 2025 - MS